

Mein erstes Jahr ...



... IN RENTE UND IN PRIEN

Mein erstes Jahr als Rentnerin und in Prien wird sich bald schließen, ein gutes und harmonisches Jahr, bunt wie der Herbst, der die Natur mit seiner Farbenfreude schmückt und reich beschenkt, um den Sommer allmählich zu verabschieden.



Erste Herbstfärbungen setzen ein, Sonnenblumen blühen noch, Dahlien und Astern sind voll erblüht. Die Temperaturen sinken, wenn auch langsam. Gerne nutze ich die



noch warmen Strahlen der täglich weniger werdenden Sonne, freue mich, wenn sie zwischen den dichter aufziehenden Wolken einen kleinen Ritz finden und meine balkoniengebräunte Haut küssen.



Ich denke. Ich werde ihn feiern, diesen ersten Jahrestag!

Am 1. Oktober den meines Rentenbeginns,
am 27. Oktober den meines Umzugs nach Prien. -

„Bist du schon heimisch geworden?“ werde ich oft gefragt. „Oh ja!“ antworte ich prompt und aus tiefster Überzeugung. - Wenn ich durch den Ort bummle, kommt es immer öfters vor, dass Menschen mich grüßen, die ich nicht wirklich kenne; sie aber wissen: „Das ist die neue Kommunionhelferin und Lektorin.“ - Bei jedem Gottesdienst ist die Kirche gut gefüllt, das freut nicht nur den lieben Gott ...

IN DIESEM HEFT

Klosterzeit / Erster Blick.....	2
Sonnenaufgang.....	2
Highlight	3
Tage im Tessin.....	4
Heimreise; Urschalling.....	6
Ewige Profess	7
Karlsruhe, mal wieder.....	7
Besuch aus Karlsruhe.....	8
1 Jahr in Prien	10
Schlusswort.....	11

Klosterzeit

Wieder einmal eine Klosterzeit: Die Stundengebete in der Johanneskapelle, während die Umgestaltung der Chorkapelle offensichtlich voran geht. Die neuen Fenster sind eingesetzt, von außen nur als neue und schöne Fenster erkennbar; ihre gelbe Färbung geben sie so nicht preis. Ganz um-



Erster Blick hinüber

Heute konnte ich erstmals aus der Johanneskapelle heraus einen Blick auf die gegenüber liegende Orgelempore der Kirche werfen. Alle Plastikfolien sind entfernt, der Blick auf die Orgel ist frei, und die neue Glaswand dahinter, in Gelb und Orangerot-Tönen lässt ahnen, dass die Chorkapelle nun von einem warmen hellen Licht erfüllt sein wird. Auch die Kirche gewinnt an Licht; die Orgelempore ist kein dunkles „Loch“ mehr, in das man hineinblickt, sondern strahlt jetzt Wärme und Helligkeit in den Kirchenraum hinein. Richtig gespannt bin ich, bis alles fertig ist, und ich die neue Chorkapelle im November erleben werde, wenn auch ohne Altarweihe. – Schauen wir mal! – Am frühen Nachmittag zieht ein gewaltiger Sturm auf; wie mit weißen Spitzen übersät ist der

14.-16. September 2015

sonst hat sich der Denkmalschutz zunächst gegen diese Neuerung ausgesprochen. – Meine Arbeit im Laden hält immer wieder Neues bereit, Arbeiten, die ich bisher noch nicht getätigt habe. Und erstmals habe ich mich bereit erklärt, im Jänner bei der Inventur mitzuhelfen. Die geplante Einführung der Warenwirtschaft wird das Ganze etwas aufwändiger gestalten. – Mit dem Wetter kann ich bis jetzt zufrieden sein; es ist weiterhin recht sommerlich warm.

17. September 2015

smaragdgrüne Chiemsee; wagemutige Menschen trotzen in ihren Kajaks und Booten dem immer rauer werdenden Seegang, die blinkenden Sturmwarnleuchten kühn übersehend... Das Wetter am Chiemsee ändert sich unter der Hand, kaum berechenbar... Es empfiehlt sich, auf der Hut zu sein, und e r s t e Warnsignale einfach Ernst zu nehmen.



Sonnenaufgang, immer wieder ...

Zum Tagesbeginn ein herrlicher Sonnenaufgang in Rot/Gelb/Orange. Ein Grund von vielen, warum ich auf meine Inselzeiten nicht verzichten möchte. – Gäste fahren ab, Oblaten „fliegen“ ein zum morgigen Oblatentag. Mein Aufenthalt

18. September 2015

hier neigt sich seinem Ende zu; letzte Arbeiten erledigen im Klosterladen, denn morgen Nachmittag, wenn der Oblatentag fertig ist, fahre ich nach Hause.



„Highlight“



19. September 2015

Eindeutiges Highlight des heutigen Oblatentages ist der Blick in die noch nicht fertige Chorkapelle. Alle Fenster sind eingesetzt und tauchen die Chorkapelle in



ein helles und warmes Licht. Wie züngelnde Flammen wirken die Fenster ringsum. Interessant, wie jeder diese Flammen interpretiert!- Während ich sofort am brennenden

Dornbusch stehe, fühlen andere den Pfingstgeist herabschweben; eine Oblatin assoziiert das Ganze gar mit dem Fegefeuer...



Erstmals betrachte ich „meine“ Scheibe, und sie ist ganz so, wie ich sie mir laut des Entwurfes vorgestellt hatte: viel Weiß, was viel natürliches Licht einfallen lässt, und ein Zipfelchen Gelb...

Am Ende eines harmonischen und begegnungsreichen Oblatentages verlasse ich „meine“ Insel und das Kloster. Nach einem gemütlichen Kaffee in Gstadt fährt mich eine liebe Oblatenschwester nach Hause.



Eine Nacht werde ich nun hier in Prien schlafen, in meiner geliebten Wohnung. Morgen früh holt mich eine andere liebe Oblatenschwester ab, und wir fahren für ein paar Tage in die Schweiz an den Lago Maggiore. - Dort war ich noch nie, und ich bin sehr gespannt, was mich dort im Tessin erwartet. - Den Koffer habe ich bereits gepackt, Haushalt muss ich keinen groß beginnen, denn morgen früh ist auswärts frühstücken angesagt.

Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

Ex 3,1-4 EÜ

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Apk 2,1-4 EÜ

Wenn dich deine Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer.

Mk 9,43 EÜ



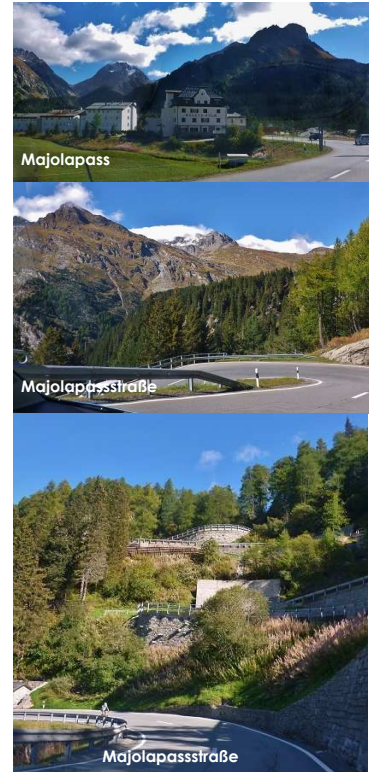


Inn = En = Engadin ...

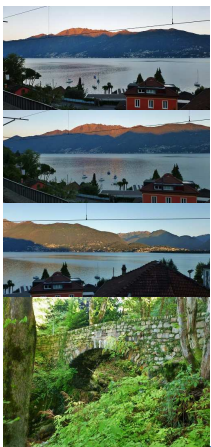
Eine meiner Bildungslücken schließt sich: der Inn ist von Geburt her ein Schweizer und verleiht dem Engadin seinen Namen.- Dem Verlauf des türkis-grauen Inn (En) folgend, vorbei an Viadukten und herrlichen Bergkulissen, dem Silvaplana- und dem Silsersee, erreichen wir den Malojapass; verpassen ihn gar, so unspektakulär ist seine Passhöhe von der Ostseite her. Umso spektakulärer die Abfahrt auf der Westseite. In engen Haarnadelkurven schlängelt sich die Passstraße hinunter ins Tal der Mera, die später den lang gestreckten und verzweigten Comer See in Italien speist. Mit dem Luganersee befahren wir wieder Schweizer Boden und schlagen den Weg Richtung Lago Maggiore ein. Begleitet von den letzten Sonnenstrahlen des vergangenen Tages kommen wir an und genießen die wunderschöne Abendstimmung.



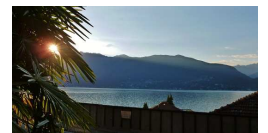
20. September 2015



Über Stock und Stein ...



Ein herrlicher Morgen. Am Berg gegenüber klettert die Sonne hinunter, ein geeigneter Tag, die wunderbare Gegend ein wenig zu erkunden. Es geht bergauf, durch den Wald, über Maronen, Stock und Stein ... Doch oben angekommen, belohnt die Natur mit einem gigantischen Ausblick auf den Lago Maggiore. Eine kleine Bergkapelle, die allerdings nicht zugänglich ist, eingebettet zwischen Wein und Stein. - Über eine Gärtnerei, in der exotische Bäume zu bewundern sind, geht es zurück ans Ufer des Langensees, so heißt der lang gezogene Lago Maggiore auf deutsch.- Der Nachmittag ist geruhsam: Sonne genießen und faulenzeln, den Eidechsen zuschauen, wie sie behände die Hauswand hochklettern ... - Allmählich sinkt die Sonne, ein weiterer schöner Tag geht zu Ende ...



Locarno

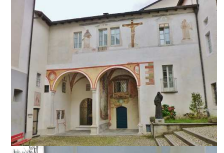
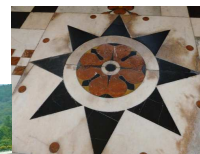
22. September 2015



Der heutige Tag gehört Locarno, auf der anderen Seite des Sees. Nach einem Spaziergang unter der Arkaden, fahren wir mit der historischen Standseilbahn hinauf nach Madonna del Sasso auf dem Sacro Monte. Der Blick über den See nach San Nazzaro ist ein Traum. Sehenswert ist das Kapuzinerkloster mit den lebensgroßen Skulpturen mit Szenen aus dem Leben Jesu. Beim Betreten der üppig ausgemalten Kirche ziehe ich unweigerlich den Kopf ein, denn der Kirchenraum ist viel niedriger, als die Kirche von außen vermuten lässt. Ich stehe auf uraltem Marmorboden. - Beim Hinunterfahren fällt mein Blick auf den Kreuzweg, der sich unterhalb des Klosters den Hang

entlang schmiegt.

Mittagessen bei Migros, ein wenig durch den Einkaufsmarkt schlendern, schauen, was es gibt und preiswerte Gewürze einkaufen ...



Haushalt & Co ;)

23. September 2015

... auch das muss sein, und der Himmel weint dazu ... - Das Tessin, ein gesegnetes Land, in dem so ziemlich alles wächst und reift: Palmen schießen wie Unkraut aus dem Boden, Feigen gibt es, und in diesem Jahr herrliche Trauben.- Jeden Morgen ernte ich vom Balkon aus Träubchen für meinen Joghurt, geradezu paradiesisch; und so schmecken die Weintrauben auch, mit einem Hauch von Sonne und Stein, sehr aromatisch. - Dann die richtig große Traubenernte putzen, waschen und hernach zu Saft verarbeiten, aus welchem später leckerer Traubengelee gekocht wird ...



Nachmittags lässt der Regen nach, und ich beschließe einen kleinen Spaziergang durch den Ort bis zur

Kirche und dem Bahnhof.

Ein letzter Abend mit den Verwandten meiner Freundin; ein letztes gemeinsames Essen, Spielen und Erzählen. Wunderschöne Tage gehen zu Ende und werden sicher noch lange nachwirken in mir.- Eine letzte Nacht mit den vorbeifahrenden Zügen, die mich nie geweckt haben.





Heimreise 1. Tag

So wirklich heim fahre ich noch gar nicht, denn die Rückfahrt nach Prien ist von hier aus eine lange und umständliche Nahezu-Weltreise. Also habe ich beschlossen, per Auto erst mal bis nach Karlsruhe mitzufahren, eine Nacht dort zu verbringen, um am nächsten Morgen gemütlich nach Prien weiter zu reisen.

Nachdem wir das Haus durchgeputzt haben, geht es heimwärts durch die herrliche Schweizer Bergwelt bei angenehmem Wetter und staufreien Straßen. Die Fahrt durch den 15 km langen Gotthardtunnel, alles ohne Stau. - Dann, kurz vor Karlsruhe geht plötzlich nichts mehr. Glücklicherweise ist die nächste Ausfahrt bereits eine der Karlsruher Ausfahrten und in Sichtweite, so dass wir mit einem nur leicht bläulichen Auge davon kommen.

Heimreise 2. Tag

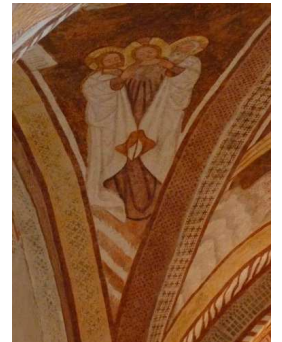
Heute fahre ich wirklich nach Hause. Habe Glück; der TGV fährt ausnahmsweise bis nach München durch und ich muss nur ein Mal umsteigen. Da ich diesmal mit Gepäck reise, bin ich darüber besonders froh.

Pünktlich erreiche ich Prien und freue mich sehr, wieder daheim zu sein. Hinter mir liegt eine wunderschöne Zeit, vor mir eine relativ ruhige; auch darauf freue ich mich.

Urschalling

Seit Tagen lacht die Sonne und beschert mir einen reichen Balkonien-Genuss. - Plötzlich läutet das Telefon, eine Bekannte schlägt vor, heute nach Urschalling zu gehen; das hatten wir uns schon länger vorgenommen. Die kleine mittelalterliche Wallfahrtskapelle besichtigen, die mit ihren recht gut erhaltenen Fresken auf einer Anhöhe oberhalb von Prien steht. Unterwegs genießen wir den gigantisch schönen Blick auf den

Chiemsee. Andächtig spazieren meine Blicke durch die dargestellten biblischen Geschichten in der Dorfkirche zu Urschalling. Schön ist es hier. Ein Ort der Ruhe und der Besinnung. - Dieses Juwel möchte ich gerne meiner Schwester zeigen, wenn sie mich demnächst besuchen kommt...



24. September 2015



25. September 2015

29. September 2015

Ewige Profess

3. Oktober 2015

Nach Postulat, Noviziat und der zeitlichen Profess dazwischen, kann eine Schwester sich entscheiden, endgültig und für immer dem Orden ihres Klosters beizutreten. Der Tag der Ewigen Profess ist ein großer und ganz besonderer Tag im Lebenslauf eines Menschen, vergleichbar einer Hochzeit, bei der man sich und sein Leben Jesus verspricht und hingibt. Im dazu gehörenden Ritus finde ich viel von dem meiner eigenen Oblation wieder. Auf den Boden legen brauchte ich mich nicht, und mein Versprechen ist auch kein Gelübde; die gesungenen Worte und die Gesten des „Suscipe“ aber sind dieselben. - Es ist die erste Ewige Profess-Feier, der ich beiwohnen darf. Zu diesem Anlass habe ich mich heute Morgen in eine Tracht gekleidet, bin früh aufgestanden, um das 9 Uhr Schiff zu erreichen, das mich hinüberbringt auf die Fraueninsel zum Gottesdienst, der um 10 Uhr im Münster stattfindet. - Die geladenen Gäste sind zum Mittagessen gebeten, zu Kaffee und Kuchen, sowie zum Abendessen. - Auf den Kuchen verzichte ich, so reich war das Mittagessen! - Und abends bin ich wieder zu Hause, dankbar erfüllt von den feierlichen Bildern eines Tages, den ich in der Form noch nie erlebt habe.

Professgesang und Opfergebet:

„Suscipe me, Domine secundum eloquium tuum et vivam, et non confundas me ab expectatione mea“ -

Nimm mich auf, o Herr, nach deinem Wort, und ich werde leben; lass mich in meiner Hoffnung niemals scheitern.

Karlsruhe, mal wieder

10. Oktober 2015

Grund für diesen Besuch ist wie immer die Nach- bzw. Vorsorge-Untersuchung bei meiner Frauenärztin. Mit der Gewissheit, dass alles in Ordnung ist, genieße ich eine begegnungsreiche Zeit. Vor allem der heutige Tag bringt jede Menge Abwechslung: Morgens erlebe ich ein amüsanteres Kurzprogramm von „Peggy Püschel & Lotta Schrabnelli“, zwei Karlsruher Sängerinnen, die so herrlich komisch sein können, und meine Schülerin „Peggy“ macht mich dankbar, glücklich und stolz ...

Nachmittags besuche ich eine weitere ehemalige Schülerin auf einen guten Tee bei gutem Gesprächsaustausch.

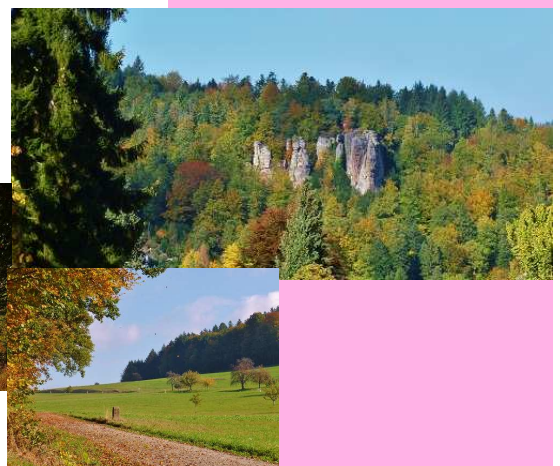
Abends letztlich bin ich zum 70. Geburtstag zu einer meiner Herzens-Familien eingeladen auf eine wunderschöne Feier mit vielen lieben „alten“ Bekannten.

Albtal

11. Oktober 2015

Ein herrlicher Sonnentag, an dem wir (mein Schwager, mein Neffe und ich) meine Schwester vom Chorwochenende in Bad Herrenalb abholen. Anschließend ein Herbst-Spaziergang in Moosbronn; Sonne tanken. - Zauberhaft die vom Herbst verfärbten Baumkronen, deren Blätter im leichten Wind munter zur Erde tanzen. -

Der Tag endet mit einem gemeinsamen Flammkuchen-Essen.





Friedhof Prien



An der Prien



Alt-Prien



Auf nach Prien

Das wird eine neue Erfahrung werden: meine Schwester auf Besuch in Prien. In München steigt ein Mitbewohner zu und gesellt sich zu uns.- Pünktlich kommen wir in Prien an, der Himmel weint vor Freude, und der Wetterbericht

13. Oktober 2015

verheißt noch mehr dieser „Freudentränen“... -

Alles ist vorbereitet für meinen Besuch, wir kaufen ein, und verbringen einen ersten gemütlichen Abend.

Übernachtung mit Vollpension ... 16. Oktober 2015

Seit einigen Tagen wohnt meine Schwester nun mit in meiner Wohnung, was für eine Umstellung für mich, und eigentlich gar nicht mein Ding. Allein das ständige Dasein eines zweiten Menschen ist für mich vollkommen fremd; ich fühle mich unfrei in meinen eigenen vier Wänden, denn ich bin es nicht gewohnt, hier auf einen weiteren Mitbewohner Rücksicht zu nehmen, sondern mache, was ich will und wozu ich Lust habe. Jetzt fühle ich mich verpflichtet zu planen, das Essen, was wir unternehmen könnten, etc.- Am meisten aber fehlt mir die Zeit mit mir und meinen Gedanken. Die Muße scheint zu schlafen, während

ich hell wach zu sein habe... - Mein Verhältnis zu meinem Neffen ist da ein ganz anderes: ihn bin ich gewöhnt; war er doch Zeit seines Lebens viel und oft bei mir ... Während er sich mit sich und seinem PC beschäftigt, kann ich dies für mich ebenso tun ...

Gestern gönnten wir uns den leckeren Mittagstisch beim Asiaten um die Ecke.

Heute steht das Prienavera Erlebnisbad auf dem Programm. Wenngleich ich keine Wasserratte bin, dieses Bad in seiner Helle und Größe mag ich wirklich, und meiner Schwester gefällt es auch.

Alt-Prien

Das Wetter ist leider nicht so wirklich toll, nichts desto Trotz wagen wir einen kleinen Spaziergang über den Priener Friedhof und durch das alte, vom Herbst reichlich bunt gefärbte Prien. Ich entdecke wunderschöne Ecken, die ich bisher noch nicht kannte. - Zum alltäglichen Nachmittagstee spielen wir, was meine Spielesammlung so alles bietet.

17. Oktober 2015



Gottes wunderbare Regie

18. Oktober 2015

Meine Schwester begleitet mich in meine wunderschöne geliebte Priener Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. - Das Wetter ist und bleibt durchwachsen.

Nachmittags überlasse ich die „Regie“ einmal mehr meinem HERRN. - „Lass uns doch mal in die andere Richtung gehen und sehen, wohin wir kommen“, schlage ich aus einer Laune heraus vor. - Plötzlich entdeckt meine Schwester eine kleine Kapelle am Berg, die ich sofort als die Wallfahrtskapelle von Urschalling identifiziere. - Inzwischen hat es zu regnen begonnen, doch Urschalling, das wollte ich meiner Schwester doch zeigen, es lockte trotz Regen, und lag so nah. Wir spannen unsere Schirme auf, und machen uns auf den Weg. Weidende Schafe schauen uns zu, wie wir den heute leider et-



was verhangenen Blick auf den Chiemsee genießen. - Heute, am Sonntag, sollten die Mesner-Stubn geöffnet haben, fällt mir ein. - Dankbar spüren wir zunächst die Stille in der Kapelle zwischen den mittelalterlichen Fresken, atmen ihren Frieden ein. Anschließend gönnen wir uns bei einer Tasse Latte Macchiato Apfelmüchlein und erinnern

uns daran, wie gerne wir diese als Kinder bei unserer Mutter gegessen haben ehe sie beschloss, sie nicht mehr zu backen. - Danke, HERR, für diese Führung an unserem letzten gemeinsamen Tag in Prien. -



Alles hat ein Ende ... ,

19. Oktober 2015

... so auch der Besuch meiner Schwester in meiner neuen Heimat hier am Chiemsee.

Rückblickend war es eine wirklich schöne Zeit, auch wenn ich zuerst einige Anlaufschwierigkeiten mit dieser neuen Situation hatte. - Wir haben viel erzählt, ausgetauscht, Zeit miteinander verbracht in Spiel, Gespräch und draußen in der herbstlichen Natur. -

Für mich war das eine so ganz andere Woche. In Rücksichtnahme auf das Dasein meiner Schwester war sie viel geplanter und strukturierter als üblich. - Sonst gehe ich schon mal später ins Bett, stehe entsprechend später auf, klemme mich hinter den Computer, um meine Gedanken einzufangen und niederzuschreiben - dazu kam ich nicht, und das fehlte mir am meisten. - Dafür war jemand da zum Reden, Gedanken austauschen und Erinnern, zum gemeinsamen Spazieren gehen, zum mitein-

ander Essen daheim oder auswärts. - Eine neue und schöne Erfahrung, die ich keineswegs missen möchte. Beim nächsten Mal werde ich wissen, was auf mich zukommt, werde besagte Anlaufschwierigkeiten nicht mehr haben ... Vielleicht sollte ich auch eine Weile zuvor schon zu Hause sein, um mich auf einen solchen Besuch besser vorbereiten zu können, seelisch, moralisch und überhaupt ...

Wir sind am Bahnhof angekommen. Nach kurzer Wartezeit am Bahnsteig fährt der Zug Richtung München ein; eine letzte Umarmung, ein letztes Winken, und, mein Alltag hat mich wieder.



1 Jahr in Prien

27. Oktober 2015

Just heute hat der goldene Herbst beschlossen, eine Pause einzulegen. Hochnebel beschatteten die Sonne und versagen mir einen „Feiertag“ auf Balkonien. In der Tat verwöhnt wurde ich in den letzten Tagen; hätte ich doch meiner Schwester bei ihrem Besuch genau dieses paradiesische Balkonien-Erlebnis so sehr gegönnt ... - Heute also überwiegt die Farbe Grau. Allein der Blick aus dem Treppenhaus-Fenster ist herbstlich freundlich bunt. - Erst am Spätnachmittag, kurz vor Sonnenuntergang, der ja jetzt nach Ende der Sommerzeit leider schon relativ früh stattfindet; ohne wirklichen Erfolg versucht die Sonne sich zu zeigen ... - Dafür strahlt sie in meinem Herzen umso heller. Während des Tages führe ich einige Telefonate mit Menschen, mit denen ich schon lange keinen Kontakt mehr hatte. Freude schenken und gute Gespräche empfangen, beides ist mir gelungen, und das stimmt mich einmal mehr dankbar und froh. Mein Leben hat eine so wunderbare Wendung genommen, dass ich dafür nicht genug danke sagen kann. - Und meine englische Teerose hat sich eine Blüte bis heute aufgespart, ihren Duft süß verströmend ...



Tag 1 im 2. Jahr ...

28. Oktober 2015

Vergangenes Jahr war die Wohnung voller Kisten, 120 an der Zahl, die „Kistenwand“ versperrte den Blick auf die Kampenwand. Heute tut dies der herbstliche Hochnebel, der immerhin über die Mittagszeit Blick und Sonne freigibt ... - Meine Balkon-Solarengel haben Zuwachs bekommen, zur Feier des Tages: Willkommen im 2. Jahr hier in Prien! - Kurzer Sonnen-genuss auf Balkonien mit Bügel-Einlage ...



Begegnung

suchen

und

finden ...

Damit beende ich die 14. Folge meines „Tagebuchs“. - Mit meinem Wegzug aus Karlsruhe ist dieses Tagebuch zu einer Art Kommunikation geworden für all diejenigen, die mich nicht ganz aus ihrem Blickfeld verlieren möchten. - Umgekehrt erfahre auch ich hin und wieder in Reaktionen auf mein Geschriebenes einiges aus dem Leben mancher Menschen, die ich in meinem Herzen trage.

Ich werde es also weiter führen, mein „Tagebuch“, werde ihm anvertrauen, was ich erzählen möchte aus dem Leben einer glücklichen Rentnerin.

So grüße ich all meine treuen Leser, und all diejenigen, die nur ab und zu mal „reinschauen“, oder die sich irgendwann einmal ausgeklickt haben. -

Bleiben doch alle getragen und geborgen in meinem dankbaren betenden Herzen! - Und da laut Martin Buber alles Leben Begegnung ist, bleibe ich gespannt, wer wie und was mir in Zukunft alles begegnen wird ...



Sämtliche Fotos und Texte,
wenn nicht anders ausgewiesen:
© Sonja Weise 2015